

Weltpremiere im Appenzell

Autor(en): **Wepf, Mirella**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

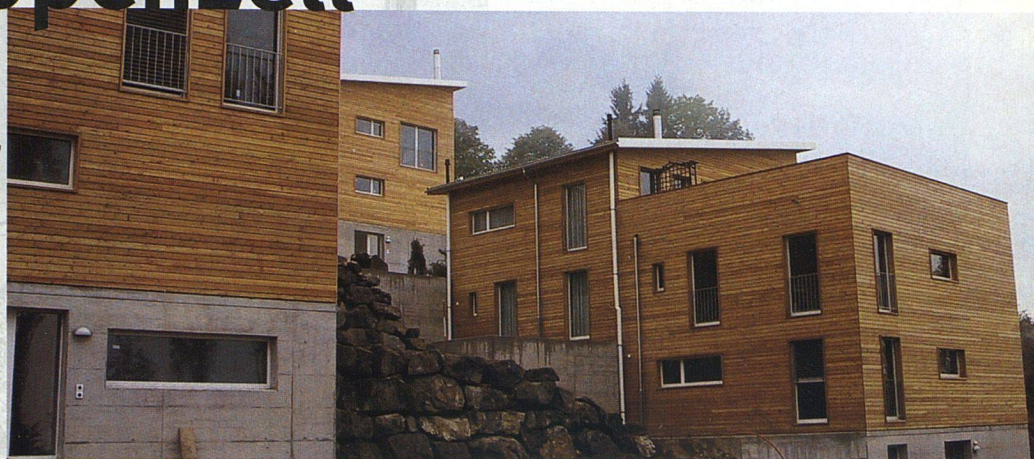
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Frauen bauen die erste Siedlung
aus zertifiziertem Holz

Weltpremiere im Appenzell

Foto: Carin Zimmermann, Architektur und Baubiologie



In Herisau wird dieses Jahr die weltweit erste Holzhaussiedlung erstellt, die weitgehend aus natur- und sozialverträglichem FSC-Holz besteht. Zu verdanken ist dies zwei innovativen Geschäftsfrauen und dem WWF.



Foto: Daniel Ammann

Die Drahtzieher des Projektes:
WWF-Mitarbeiter Felix Meier,
Architektin Carin Zimmermann
und Holzbauunternehmerin
Katharina Lehmann.

der Gossauer Traditionsbetriebe Holzwerk Lehmann und Blumer-Lehmann AG.

WWF RENNT OFFENE TÜREN EIN. FSC ist einerseits ein wirtschaftliches Instrument zum Schutz des Tropenwaldes, bringt aber auch für andere Waldregionen ökologische und ökonomische Vorteile. In der Schweiz sind derzeit 88 000 ha FSC-zertifiziert, das sind 14 Prozent des genutzten Holzes. Als Felix Meier im letzten Herbst erfuhr, dass in Herisau eine grössere Holzhaussiedlung geplant war, rief er Carin Zimmermann und Katharina Lehmann umgehend an und fragte, ob sie nicht FSC-Produkte verwenden wollten. Er stiess mit seinem Input auf offene Ohren. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Letzten Februar entschloss sich die Firma Lehmann, ihre Betriebe FSC-konform zu machen, fand – wenn auch nicht immer problemlos – kooperative Partner und Lieferanten und brachte es fertig, dass der grösste Teil des verwendeten Holzes aus einem Umkreis von nur 60 Kilometern stammt. Im April konnte bereits die erste Aufrichte gefeiert werden, Ende Jahr werden voraussichtlich 14 Häuser im Rohbau stehen. Die zukünftigen Bewohne-

rinnen und Bewohner der Siedlung am Höhenweg können sich freuen. Sie haben Ausblick über ganz Herisau bis hin zu Bodensee und Alpstein, und hinter dem Haus beginnt nach wenigen Metern die Grünzone. Zu den einzelnen Häusern gehört entweder ein Gartensitzplatz oder eine grosse Terrasse. Die Wohnfläche misst je nach Haustyp zwischen 185 und 229 Quadratmeter. Die Raumaufteilung können die Besitzer individuell gestalten, denn dank der modernen Holzbauweise müssen beim Innenausbau nur wenige statische Fixpunkte berücksichtigt werden.

ÖKOLOGISCHES GESAMTKONZEPT. Das FSC-Holz fügt sich als zusätzlicher Baustein ins umweltgerechte Gesamtkonzept von Architektin Carin Zimmermann und ihrem Büroteam ein. In Herisau manifestieren sich ihre ökologischen und baubiologischen Grundsätze ausser in der Wahl der Baumaterialien auch in der verdichteten Bauweise, die die Bodenressourcen schont, bei der Regenwassernutzung und beim extensiv begrünten Dach, wo sich bald Pionierpflanzen ansiedeln werden. ▶

VON MIRELLA WEPF* ■ Die Lebensmittelläden machten es vor: Bioprodukte haben in den letzten paar Jahren unübersehbar den Markt erobert. Jetzt scheint sich im Holz-Business eine ähnliche Entwicklung abzuzeichnen. Mit «FSC» etabliert sich langsam, aber stetig auch in diesem Segment ein Gütesiegel. FSC (Forest Stewardship Council) steht für natur- und sozialverträgliche Waldwirtschaft. Gegründet wurde das international gültige Label 1993. Was mit ein paar wenigen Spielsachen, Möbelstücken und Parkettböden anging, findet in Herisau mit einer Holzhaussiedlung aus 17 Einfamilienhäusern einen vorläufigen Höhepunkt. DrahtzieherInnen des Projektes sind Felix Meier, WWF-Experte für Bauen und Wohnen, die Herisauer Architektin Carin Zimmermann und Katharina Lehmann, Geschäftsführerin

Auch auf niedrigen Energieverbrauch legt Zimmermann grossen Wert. Das erreicht sie einerseits durch die gute Isolation mit Zellulosefasern, aber auch durch die kompakte Architektur. Die schnörkellos und dadurch klein gehaltene Oberfläche des Hauses minimiert den Wärmeverlust. In der Standardausführung ist eine Niedertemperatur-Gasheizung vorgesehen. Die grossflächigen Radiatoren sind bereits so dimensioniert, dass auch alternative Wärmeerzeuger wie Erdsonde, Wärmepumpe, Holzheizung oder Solaranlagen angeschlossen werden können.

GROSSES INTERESSE. Die Siedlung am Höhenweg wirkt modern, schlicht und zeitlos. Das Kundeninteresse war entsprechend gross: Die Hälfte der Häuser war schon vor Baubeginn verkauft, Anfang Oktober waren nur noch sechs zu haben. Ob dabei das FSC-Holz verkaufsfördernd gewirkt hat? Die Holzbaunternehmerin Katharina Lehmann verneint: «In diesem Fall glaube ich das nicht. Wir spüren jedoch im Betrieb, dass die Leute vermehrt fragen, woher das Holz kommt, und dass sie froh sind, wenn sie Schweizer Holz einsetzen können.» Auch bei Grossabnehmern wie Migros, Coop und Jumbo macht die Ökonomin eine ähnliche Tendenz aus. Dies hat mit dazu beigetragen, dass sie sich für FSC entschieden hat. Lehmann: «Mit dem FSC-Zertifikat kann ich der Kundschaft Transparenz bieten.» Einfacher wird ihre Arbeit durch die FSC-Zertifizierung nicht. Da ihr Sägewerk auch nichtzertifiziertes Holz verarbeitet, müssen die Stämme sauber getrennt werden. Das ist aufwändig und verringert die Ausbeute. Bisher wurde das Holz nach Dicke, Qualität und Holzart sortiert, heute braucht es zusätzliche Spezialboxen für das FSC-Holz. Das Separieren kostet Zeit, und Zeit ist bekanntlich Geld. Dennoch legt Lehmann Wert darauf, dass ihr FSC-

Holz nicht extrem viel teurer wird: «Es kann nicht das Ziel sein, diesem Holz durch hohe Preise ein Negativ-Image zu verpassen.» Für die lückenlose Warenflusskontrolle musste Lehmann nicht nur das Sägewerk, sondern auch den Holzbaubetrieb FSC-zertifizieren lassen.

Für Laien ist diese Firma besonders beeindruckend: In einer riesigen Halle werden ganze Giebel, Tragwände und Fassaden vorgefertigt. Der Rohbau eines Höhenweg-Einfamilienhauses ist jeweils innerhalb eines Tages montiert, der Endausbau nimmt gut zweieinhalb Monate in Anspruch.

VORURTEILE WIDERLEGEN. «Leider haben wir bei Holzhäusern immer noch mit Vorurteilen zu kämpfen», bedauert die Fachfrau. Immer wieder werde an der Dauerhaftigkeit eines Holzbaus gezweifelt. Zu Unrecht: «Ausgerechnet die ältesten Gebäude auf der ganzen Welt sind häufig Holzbauten. Dennoch können sich viele Leute unter einem modernen, soliden Haus nur ein gemauertes oder betoniertes Gebäude vorstellen. Dabei sind Holzhäuser längst wahre Hightech-Werke.» Knarrende Böden gehören der Vergangenheit an und in Sachen Brandschutz erfüllen Holzbauten die gesetzlichen Bedingungen vollauf. Auch die Isolationstechnik hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. So ist der Ausbau zum Niedrigenergiehaus nach Minergie-Standard ohne viel Mehraufwand möglich. Von energiesparenden Isolationstechniken und umweltgerechter Produktion mal abgesehen: Der tendenziell überalterte Schweizer Wald kann einen Holzhausboom gut gebrauchen: Pro Jahr wächst hierzulande 7,5 Millionen Kubikmeter neues Holz, genutzt werden ganze 5 Millionen. ☺

**Mirella Wepf ist Redaktorin des WWF-Magazins.*

Gütesiegel im Baubereich

■ FSC

Ob Haus, Parkettboden oder Bilderahmen: Das Siegel des Forest Stewardship Council (FSC) garantiert, dass das Holz aus kontrolliert nachhaltiger und sozial verträglicher Waldwirtschaft stammt.

■ Natureplus

Nebst Holz bergen auch andere Baustoffe ein grosses Ökologisierungspotenzial. Bisher fehlte auf dem Markt ein glaubwürdiges Label für Bauprodukte, das als Orientierungshilfe dienen könnte. Diesen Sommer wurde mit «natureplus» ein internationales Label lanciert. Zur Trägererschaft gehören u.a. TÜV und WWF. Mehr Info: www.natureplus.com, www.econcert.de



Modell der Herisauer Holzhaussiedlung.

Baudaten

- **Bauträger:** Davit AG, Herisau
- **Architektin/Bauleitung:** Carin Zimmermann, Architektur und Baubiologie, Herisau
- **Baukosten:** 13,1 Mio. Franken, inkl. Grundstückerschliessung, Strasse und Umgebung
- **Preis pro m³:** 480 Franken
- **Hauspreis:** 595 000 bis 747 000 CHF
- **Flächen:** 5,5 bis 8,5 Zimmer, 153 bis 229 m² Bruttogeschossfläche, 480 bis 845 m² Land- und Gartenanteil
- **Siedlungskonzept:** Kombination von 6 freistehenden Einfamilienhäusern, 4 Doppelhäusern und einem Reihenhäuser mit drei Wohneinheiten.

- **Beheizung:** Niedrigtemperatur-Gaszentralheizung, Wärmeverteilung mit grossflächigen Radiatoren. Ausbau zu Minergiestandard, teilweise auch Installation von Sonnenkollektoren möglich.
- **Gebäudehülle:** Lärche unbehandelt, Holzkonstruktion mit Zellulosefasern ausgefacht. Weichfaserplatten bitumiert und Gipsfaserplatten, mineralischer Abrieb.
- **Besonderes:** Regenwassernutzung für Waschmaschine, Gartenbewässerung und WC-Spülung, extensive Dachbegrünung, Lift für behindertengerechten Zugang zu den oberen Häusern, Spielstrasse, erdüberdeckte PWEinstellhalle, separater Pflanzgarten.